



Konzeption der Eltern-Kind-Initiative Knuddelmonster e.V.

Diese Konzeption wurde von der Kindergartenleitung und den Fachkräften des Kindergartens der Knuddelmonster e.V. unter Berücksichtigung der Elternschaft erstellt.

Stand: April 2025

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Vorwort | 5 |
| 2. Gesetzliche, Organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen | 6 |
| 2.1. Gründung und Träger | 6 |
| 2.2. Umfeld der Einrichtung | 6 |
| 2.3. Räumlichkeiten | 7 |
| 2.4. Öffnungszeiten | 8 |
| 2.5. Zielgruppe | 8 |
| 2.6. Pädagogisches Personal | 8 |
| 3. Pädagogische Grundlagen | 9 |
| 3.1. Der Kindergarten als Lebensraum | 9 |
| 3.2. Der Kindergarten, ein Ort zum Wohlfühlen | 9 |
| 4. Allgemeine Bildungs und Erziehungsziele | 10 |
| 4.1. Körper - und Bewegungskompetenz | 10 |
| 4.2. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz | 11 |
| 4.3. Sprachkompetenz | 11 |
| 4.4. Phantasie und Kreativkompetenz | 12 |
| 4.5. Emotional- und Sozialkompetenz | 12 |
| 4.6. Motivation- und Konzentrationskompetenz | 12 |
| 4.7. Ethisch- moralische Wertekompetenz | 13 |
| 4.8. Medienkompetenz und Autonomieerleben (Persönlichkeitsentwicklung) | 13 |
| 4.9. Autonomieerleben (Persönlichkeitsentwicklung) | 14 |
| 4.10. Mathematisch naturwissenschaftliche Kompetenz | 14 |
| 4.11. Interkulturelle Kompetenz | 15 |
| 4.12. Partizipation | 16 |
| 4.13. Resilienz | 17 |
| 5. Methoden und Umsetzung der pädagogischen Ansätze | 18 |
| 5.1. Tagesablauf | 18 |
| 5.1.1. Bringzeit und Freispiel | 19 |

| | |
|--|-----------|
| 5.1.2. Gemeinsames Aufräumen | 20 |
| 5.1.3. Körperpflege | 20 |
| 5.1.4. Frühstück | 20 |
| 5.1.5. Morgenkreis | 21 |
| 5.1.6. Künstlerische Aktivität | 21 |
| 5.1.7. Freispielzeit im Freien | 22 |
| 5.1.8. Mittagessen | 22 |
| 5.1.9. Mittagsruhe | 22 |
| 5.1.10. Zweite Spielzeit draußen | 23 |
| 5.2. Wochenplan | 23 |
| 5.3. Musikerziehung | 24 |
| 5.4. Natur und Umwelt | 25 |
| 5.5. Naturwoche | 25 |
| 5.6. Die Pflege der Sinne | 26 |
| 5.6.1. Rhythmus und Wiederholung | 26 |
| 5.6.2. Spielmaterial | 27 |
| 5.6.3. Geburtstag | 27 |
| 5.6.4. Ernährung | 28 |
| 5.7. Eingewöhnung | 28 |
| 5.8. Umsetzung von Integration und Inklusion | 29 |
| 5.9. Die Vorschulkinder | 30 |
| 6. Partizipation der Eltern und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft | 31 |
| 6.1. Teilhabe der Eltern im Kindergarten | 31 |
| 6.2. Die Zusammenarbeit mit den Eltern | 31 |
| 6.3. Die Aufgaben der Eltern | 31 |
| 6.4. Elternabend | 32 |
| 6.5. Entwicklungsgespräche | 33 |
| 6.6. Tür- und Angelgespräche | 33 |
| 6.7. Hausbesuche | 33 |
| 7. Personalkompetenz | 34 |

| | |
|---|-----------|
| 7.1. Zusammenwirken des Teams | 34 |
| 7.2. Selbstreflexion der Teammitglieder | 34 |
| 7.3. Weiter- und Fortbildung des Teams | 35 |
| 8. Beschwerdemanagement | 35 |
| 9. Kooperation und Vernetzung | 36 |
| 9.1. Vernetzung | 36 |
| 9.2. Öffentlichkeitsarbeit | 36 |
| 10. Quellenangaben | 37 |

1. Vorwort

Die Eltern-Kind-Initiative Knuddelmonster e.V. und deren pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen vom dritten Lebensjahr an bis hin zur Schulreife.

Unsere Pädagogik ist ganzheitlich, liebevoll und handlungsorientiert ausgerichtet. Die pädagogischen Angebote sind im Wesentlichen vom Tages-, Wochen-, und Jahresrythmus geprägt und sind christlich, jedoch nicht konfessionell orientiert.

Wir respektieren alle Kulturen, legen Wert auf Bräuche und Traditionen und wollen diese den Kindern vermitteln.

Die umfangreiche Fürsorge und Stärkung der Kinder halten wir für einen grundlegenden Wert, um ihr Selbstbewusstsein so zu fördern, dass sie sich mutig ins Leben stellen können. Eine liebevolle, achtsame als auch respektvolle Atmosphäre bildet die Grundlage und ist unerlässlich für den vertrauensvollen Kontakt zwischen Kind und pädagogischem Fachpersonal.

Durch diese Kindergarten-Konzeption möchten wir einen Einblick in die Arbeitsweise unseres Kindergartens verschaffen.

2. Gesetzliche, Organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen

2.1. Gründung und Träger

Der Kindergarten Knuddelmonster e.V. ist 1986 durch eine Bürgerinitiative im Spiel und Begegnungszentrum „Haus am Schuttberg“, als eingruppiger Kindergarten gegründet worden. 1991 wurde daraus eine Eltern-Kind-Initiative, die bis heute dort ansässig ist. Die Eltern-Kind-Initiative e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der durch die Stadt München gefördert wird. Die Grundregeln, Ziele und Aufgaben des Vereins werden in der Vereinssatzung festgehalten. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, die Elternversammlung und der Vorstand. Der Vorstand des Vereins setzt sich aus den von den Eltern gewählten Eltern des Kindergartens zusammen. Sie setzen sich ehrenamtlich und gemeinsam mit der pädagogischen Leitung des Kindergartens für die Belange des Kindergartens und dessen Erhalt ein. Ferner werden die Verwaltungsangelegenheiten von den Eltern erledigt.

Darüber hinaus entscheiden die Eltern wesentlich über die Ausgestaltung und Umsetzung des organisatorischen, finanziellen und pädagogischen Alltages mit. Somit wird dem Anspruch einer Eltern-Kind-Initiative Rechnung getragen.

2.2. Umfeld der Einrichtung

Das Gebäude des Kindergartens Knuddelmonster e.V. liegt im östlichen Teil des Luitpold Parks in München-Schwabing. Es ist ein altes Siedlungshaus mit einem modernen Anbau, teils aus Glas, umgeben von einem großen, mit Bäumen und Büschen eingewachsenem Garten mit vielen Spielmöglichkeiten. Das Viertel ist geprägt durch seine familienfreundliche Atmosphäre. Das Umfeld des Kindergartens ist durch die Lage im Park sehr naturnah und bietet daher viele Freiflächen, wie Wiesen, Wege und Hügel, Spielplätze und Freizeitmöglichkeiten, wie das Naturbad Georgenschweige, im Winter die Schlittenberge, den Olympiapark und den Petuelpark.

Die Tram- und U-Bahnstation Scheidplatz sind wie der Bus an der Rümmanstraße fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen.

2.3. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten des Kindergartens sind tageslichtdurchflutet und liegen hauptsächlich im Erdgeschoss des Gebäudes. Zusätzlich gibt es einen kleinen Raum im ersten Stock, der als Büro, Personal und Lagerraum genutzt wird.

Vom Eingangs - und Empfangsbereich mit dem Jahreszeitentisch gelangt man in die Garderobe der Kindergartenkinder. Direkt daneben befindet sich ein kleines Kinderbad mit einem Doppel-Waschbecken und zwei Wasserhähnen, einer durch eine Türe getrennten Toilette, neben der für kleinere Kinder ein Hocker zur Benutzung steht, sowie eine Waschmaschine.

Gleich neben dem Eingang zur rechten Seite, im Glasanbau, ist der Spielbereich „die Bauecke“ mit zwei großen bodentiefen Fenstern und Blick in den Garten. Dort können die Kinder mit verschiedenen Baumaterialien, wie Kappla-Steinen, bunten Holzbauklötzen, Stecksystemen, einer Holz-Eisenbahn, Autos, Kastanien, großen und kleinen Naturhölzern u.v.m. spielen.

Durch eine Glastür geht es in den großen Gruppenraum. Er ist mit einem echten Korkboden ausgestattet und in unterschiedliche Spiel- und Arbeitsbereiche unterteilt: einer Puppenecke mit Puppenwägen, Puppenküche und Puppenschrank, einem Spielbereich unter der im Gruppenraum befindlichen Hochebene, mit Spiel- und Schaukelpferden. Oben auf der Hochebene, durch eine Treppe zu erreichen, befinden sich ein weiterer Raum zum Spielen, ebenerdig an der Wand entlang Regale und Schränke mit vielerlei Spiel- und Bastelmaterialien, Papier und Malutensilien sowie Tische und Stühle, die zum Gestalten und Spielen sowie auch zum Essen einladen. Ebenso im Raum haben wir ein 60-Liter-Süßwasser-Aquarium mit verschiedenen Fischen, einen kleinen Arbeitstisch für die Mitarbeiterinnen, eine Ecke für Bilderbücher, ein gemütliches Sofa mit Baldachin zum Vorlesen und vielen großen, teils bodentiefen Fenstern mit direktem Blick in die Natur des Luitpoldparkes und des angrenzenden Abenteuerspielplatzes. Im Erdgeschoss befindet sich zudem noch der Ruheraum mit einem Schaf-Schurwolle-Teppichboden, wo die jüngeren Kinder auf ihren eigens mitgebrachten Schaffellen Mittagsruhe halten. Ein Durchgang, mit der „Trinkstation“, in der jedes Kind sein Glas mit frischem Trinkwasser, hygienisch voneinander getrennt, zur Verfügung hat, führt zur Küche.

Unsere kleine Küche verfügt über einen Kühlschrank, einen Herd mit Backofen, eine Spülmaschine, verschiedene Schränke und Arbeitsflächen.

Von der Küche gelangt man durch eine Tür in die Werkstatt. Sie ist mit einem großen Arbeitstisch ausgestattet und bietet Platz für alle Kinder. Die Werkstatt gehört zum Haus am Schuttberg, steht jedoch zur Mitbenutzung der Kindergartenkinder zur Verfügung.

2.4. Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat von Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet, Mittwochs von 7:15 Uhr bis 15:30 Uhr. Wir sehen es als Luxus unserer heutigen Zeit an, dass wir kürzere Öffnungszeiten haben, so dass das Kind auch in seiner Familie zu Hause seine Kindheit genießen darf.

2.5. Zielgruppe

Zu den Knuddelmonstern e.V. dürfen grundsätzlich alle Kinder kommen. Sie können ab einem Alter von drei Jahren in unserer Einrichtung aufgenommen werden und bleiben bis zur Schulreife. Vereinzelt können wir auch Integrationskinder mit Unterstützung einer heilpädagogischen Fachkraft aufnehmen.

2.6. Pädagogisches Personal

Wir haben einen hohen Personalschlüssel: so arbeiten bei uns eine staatlich anerkannte Erzieherin in Vollzeit, mit zusätzlicher Ausbildung zur Waldorfpädagogik, die auch zugleich die Leitung des Kindergartens ist, eine staatlich anerkannte Erzieherin in Teilzeit an drei Tagen pro Woche und eine weitere staatlich anerkannte Kinderpflegerin in Teilzeit, ebenfalls an drei Tagen in der Woche. Außerdem haben wir derzeit eine Auszubildende zur staatlich anerkannten Erzieherin sowie eine langjährige Ergänzungskraft, die bei Bedarf einspringt. Ferner arbeiten bei uns im zweiwöchigen Rhythmus eine Kunst- und eine Musikpädagogin.

Auch haben wir einen kleinen Hund, der ca. zwei bis drei mal in der Woche im Kindergarten mit dabei ist.

3. Pädagogische Grundlagen

3.1. Der Kindergarten als Lebensraum

Der Kindergarten ist für das Kind ein Ort, an dem es familienergänzend vielfältige und soziale Erfahrungen macht, neue Bindungen eingeht und sich frei entfalten kann. Im Lebensraum Kindergarten treffen sich über ein Jahr hinweg täglich dieselben Kinder, um gemeinsam den Tag zu verbringen. Jedes Kind wird als Teil der vierzehnköpfigen Gruppe in den Tagesablauf mit eingebunden.

3.2. Der Kindergarten, ein Ort zum Wohlfühlen

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung für die Kinder, deren Eltern, sowie der pädagogischen Fachkräfte. Er ist so ausgerichtet, dass sich jeder angenommen und wohlfühlen kann. Eine liebevolle, von den Pädagogen gestaltete Umgebung, inspiriert durch die Kinder, sorgt für eine angenehme Atmosphäre, in der die unterschiedlichen Entwicklungen des Kindes ermöglicht werden können. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind bei uns angenommen und wahrgenommen fühlt.

Das Kind wird als Ganzes gesehen und als individuelle Persönlichkeit erkannt. Neben der geistigen und seelischen Entwicklung des Kindes steht in der Kindergartenzeit auch die physische Entwicklung im Mittelpunkt. Für die pädagogischen Fachkräfte steht die Frage im Vordergrund, wie sie dem Kind helfen können, seine eigene Individualität zu entdecken und zu entfalten. Eine von den pädagogischen Fachkräften gelebte Ich-Du-Beziehung ist absolute Voraussetzung, denn der Erwachsene ist in dieser Zeit das Vorbild und die Begleitung, die dem Kind vorgelebt wird. Das Kind nimmt es auf, ahmt es nach und verinnerlicht es.

Es ist bekannt, dass sich frühkindliches Lernen vor allem alltagsbezogen und unmittelbar vollzieht. Kinder folgen dabei ihrer eigenen Entwicklungsdynamik und ihrer ganz individuellen Freude zur

Exploration. Sie lernen überwiegend selbsttätig entlang dem sozialen und kulturellen Kontext. Dabei sind sie auf verlässliche Strukturen, sowie Orientierung und Anregung gebende pädagogische Angebote angewiesen. Die Pädagogen nehmen dabei dem Kind gegenüber eine offene, entdeckende und lernende Haltung ein. Sie geben dem Kind den Raum und die Zeit, die es für seine Entwicklung braucht. Dabei berücksichtigen sie im Besonderen seine Neigungen und Interessen. Das Spiel des Kindes ist seine „Arbeit“, es wird phantasievoll und behutsam begleitet. Das Kind darf sich im Kindergarten frei und uneingeschränkt entfalten und erleben. Liebevoll gesetzte Grenzen der pädagogischen Fachkräfte begleiten die selbsttätige Dynamik des Kindes und vermitteln ihm Sicherheit und Orientierung.

4. Allgemeine Bildungs und Erziehungsziele

Wir betrachten es als Kern unserer Arbeit, dem Kind so viel Freiheit wie möglich und so viel Führung wie nötig zu geben, dass es sich in Achtung vor sich und seiner Mit- und Umwelt zu einem eigenständigen, als auch eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und frohen Menschen entwickeln kann, der dem Leben und seinen vielfältigen Anforderungen gewachsen ist. Um diese Werte im Kind zu stärken, legen wir die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13 BayKiBiG; Art. 19 Nr. 2 und 3 BayKiBiG) der einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde.

Für unsere Konzeption liegt uns besonders die Förderung folgender Basiskompetenzen am Herzen: Körper- und Bewegungskompetenz, Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz, Sprachkompetenz, Phantasie- und Kreativitätskompetenz, Emotional- und Sozialkompetenz, Motivations- und Konzentrationskompetenz, ethisch-moralische Wertekompetenz, Medienkompetenz und Autonomieerleben (Persönlichkeitsentwicklung).

4.1. Körper - und Bewegungskompetenz

Bewegung regt und fördert die Denk- und Sprachentwicklung an. Etwas begreifen und darauf zugehen zu können, prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und

aktiviert den Sprachentwicklungsprozess. Bewegung bereitet das Kind auf eine immer qualifiziertere Denktätigkeit vor. Außerdem korrespondiert die seelische und geistige Befindlichkeit des Menschen mit seiner körperlichen Beweglichkeit. Die tägliche Spielzeit in den Räumen des Kindergartens, vor allem aber im Freien, das Laufen und Springen, das Rennen und Drehen, das Klettern und Balancieren auf Bäumen und Stämmen, sowie das Turnen, die Kreisspiele, der Reigen, die Fingerspiele und die Handarbeit fördern im besonderen Maße die Fein- und Grobmotorik des Kindes sowie die Körperwahrnehmung und das Körpergefühl.

4.2. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

Das kleine Kind gibt sich noch ganz der Welt mit seinen Sinnen hin. Zunehmend erfährt es die reale Welt durch vielseitige Sinneserfahrungen. Es entdeckt, forscht, erlernt und erfährt altersabhängig einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge. Wir pflegen die Sinne z.B. durch die verschiedenen Spielmaterialien, harmonisch gestaltete Räume, wohltuende Abstimmung von Farben, gesunde und naturnah produzierte Lebensmittel, das tägliche Erleben der Natur im Jahreskreislauf, sowie schöne Klänge beim Singen und Musizieren.

4.3. Sprachkompetenz

Ein Kind kommuniziert von Anfang an. Durch seine Sprache, die anfangs nur in Lauten zum Ausdruck kommt, offenbart sich das Kind zunehmend. Es ist Ausdruck seiner individuellen Persönlichkeit sowie seines Wesens. Die Entwicklung der Sprache des Kindes gehört zu den wichtigsten Bestandteilen seines Heranwachsens und ist Teil aller hier aufgeführten Kompetenzen. Im Kindergartenalltag legen wir Wert auf ein vielseitiges Sprachgut im täglichen Umgang mit den Kindern. Dazu gehören die sprachliche Vorbildfunktion der Erwachsenen, dem Alter entsprechende Geschichten, Sprüche, Reime und Verse sowie Fingerspiele, das Theater spielen und Lieder singen.

4.4. Phantasie und Kreativkompetenz

Im Freispiel haben die Kinder stets freien Zugriff auf die verschiedenen, wertvoll ausgesuchten Spielmaterialien. Angebote wie das Plastizieren mit Knete, Brot/Semmeln backen, Malen, Aquarellmalen, Pizza backen, im Sand spielen etc. geben dem Kind unter anderem die Möglichkeit, seine Phantasie und Kreativitätskompetenzen zu entfalten.

4.5. Emotional- und Sozialkompetenz

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich in vielfältige Beziehungsverhältnisse einleben. Da sich die sozialen Übungsfelder im gesellschaftlichen Zusammenleben verändern, ist es uns ein Anliegen, im Kindergarten einen für soziale Prozesse orientierenden Lebensraum zu schaffen. Der Anspruch an die pädagogischen Fachkräfte beinhaltet dabei eine wertschätzende und achtsame Grundhaltung und einen respektvoll vorgelebten Umgang miteinander. In der altersgemischten Gruppe übernehmen die Kinder gerne untereinander soziale Prozesse, was sich im Geben und Nehmen, im Teilen und im gegenseitigen Helfen, wie aber auch in Konfliktsituationen zeigt. Dadurch entwickelt sich Sensibilität und Empathie für die Bedürfnisse und Gefühle des Gegenübers. Durch unseren bewussten Umgang mit Geschichten und Märchen stehen den Kindern für diese sozialen Prozesse innere Bilder zur Verfügung.

4.6. Motivation- und Konzentrationskompetenz

Kinder haben in besonderem Maße den Drang, die Welt für sich zu entdecken. Sie werden auf ihrer Erkundungsreise durch das angeregt, was sie umgibt. Daher betätigen wir uns pädagogisch Tag für Tag mit sinngebenden, künstlerischen, handwerklichen, hauswirtschaftlichen und naturbezogenen Tätigkeiten, wie Backen, Basteln, Gärtnern, Nähen, Bügeln, die Herstellung von Spielzeug und das Vorbereiten und Gestalten von internen Festen. Wir sind den Kindern durch unser freudiges Tun und Arbeiten vielfältige und interessante Vorbilder, die sie zur Nachahmung motivieren und das

Betätigungsbedürfnis fördern, anregen und zufriedenstellen. Unser rhythmisierter Tages- Wochen- und Jahresablauf, aber auch das sich den täglichen lieben, kleinen Dingen widmen, hilft den Kindern, Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln, die ihnen Sicherheit, Vertrauen und Überschaubarkeit verschafft. Die Kinder können z.B. anhand der für den jeweiligen Tag wiederkehrenden Angebote den weiteren Verlauf des Tages erkennen. Aus dieser sicheren Überschaubarkeit heraus entsteht Ruhe und Vertrautheit in sich und in die Welt, die dem Kind die Fähigkeit verschafft, konzentriert sich seiner Aufgaben hinzugeben.

4.7. Ethisch- moralische Wertekompetenz

Die Kinder erleben sich zu Anfang der Kindergartenzeit noch als Mittelpunkt der Welt. Diese Perspektive ändert sich zunehmend, so dass sie sich immer mehr als Teil eines großen Ganzen fühlen. Durch das erwachende Bewusstsein verinnerlichen sie mehr und mehr Handlungsabläufe. Dadurch gewinnen die Kinder seelisch-geistige Orientierung zur späteren eigenverantwortlichen Lebensgestaltung. Im täglichen Miteinander leben wir dies durch Morgenkreis, Sprüche, Erzählen, Geschichten, Reigen, Lieder, jahreszeitliche Feste und den achtsamen Umgang mit der Natur und den Mitmenschen. Das elterliche Engagement in unserer Einrichtung stärkt die Identifikation der Kinder und Eltern mit dem Kindergarten.

4.8. Medienkompetenz und Autonomieerleben (Persönlichkeitsentwicklung)

Das Wort Medium bedeutet aus dem lateinischen übersetzt „Mitte“. In der zwischenmenschlichen Kommunikation ist es ein vermittelndes Element, das aus Sprache, Zeichen, Tönen, Symbolen und Bewegung bestehen kann. So werden Informationen transportiert, das heißt vermittelt. Heutzutage wird die Informationsvermittlung durch Informationstechniken wie Bücher, Bilder, Musik, Radio, Zeitschriften, Fernsehen und das Internet weitergegeben. In unserem Kindergarten nutzen wir Bilderbücher, Musik und Bücher. Eine wirkliche Medienkompetenz, also die informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung, entsteht nicht durch Mediennutzung in der frühen Kindheit. Um sie zu erwerben, muss vorausgehend die Entwicklung

anderer Kompetenzen ermöglicht werden. Die wichtigste und grundlegendste von ihnen ist die vollständige Ausbildung der motorischen und sensorischen Fähigkeiten, durch die das Gehirn des Kindes erst seine volle Leistungsfähigkeit erlangt und der Organismus die nötige Stabilität gewinnt, um sich gesund entwickeln zu können. Ein Kind braucht ganzheitliche Sinneserfahrungen. Die Fähigkeit, Informationen aus verschiedensten Sinnesbezirken, darunter auch die Nutzung der Medien durch die eigene Aktivität, in einen Zusammenhang zu bringen, muss in einem langen Lernprozess erworben werden. Daher steht der digitale, virtuelle Medienkonsum bei uns an hinterster Stelle.

4.9. Autonomieerleben (Persönlichkeitsentwicklung)

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Individualität und Persönlichkeit. Wir legen daher großen Wert auf unsere immer wiederkehrenden Tages - Wochen - und Jahresablauf, um den Kindern Sicherheit und damit Raum für eine freie, selbstbestimmte Entwicklung zu geben. So schaffen wir für das Kind eine Umgebung, in der es das in ihm Angelegte entfalten kann. Durch die liebevolle, ganzheitliche Betrachtung des Kindes und die Gemeinschaftsbildung in der Gruppe wird das Autonomieerleben des Kindes gefördert.

4.10. Mathematisch naturwissenschaftliche Kompetenz

Durch die Entwicklung des Kindes in den ersten sieben Lebensjahren schärft sich sein Bewusstsein für Raum und Zeit, für Tag und Nacht, für die Jahreszeiten, für Menge und Zahl, sowie für geometrisch-mathematische Gesetzmäßigkeiten. Die umfangreiche Ausbildung der Sinnesorgane und ihrer Funktionen, sowie des Bewegungsorganismus ist das Ziel in dieser Entwicklungsphase des Kindes. Die Kinder erleben die Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften ihrer Umwelt, in dem sie sich vielseitig ausprobieren. So macht das Kind im sich Aufrichten und Gehen erste Erfahrungen mit der Schwerkraft und der Dimension des Raumes. Körperlich erfährt es durch das Wippen, Schaukeln, Rutschen, Klettern, Seilspringen, Balancieren usw. die physikalischen Gesetzmäßigkeiten von Auftrieb, Fliehkraft, Schwung, Schwerkraft, Reibung etc. Diese körperlich

gemachten Erfahrungen werden durch den Einsatz verschiedener Spielmaterialien im Freispiel, aber auch im geführten Spiel nacherlebt: Kastanien auf schief gelegte Bretter herunter kullern lassen, Körbe mit Materialien füllen und auskippen oder Marmelbahn spielen, Brücken und Türme bauen, und wieder, einstürzen lassen. Dabei werden Hebelgesetze, Statik und Balance erprobt. Räumliche Vorstellungskraft und das Gefühl für Proportionen fördern wir durch Tanzen und geführte Bewegung. Dort werden geometrische Formen wie Kreis und Mittelpunkt, Oval, Gerade, Spirale, Innen und Außen, Oben und Unten, Rechts und Links durch die eigenen körperlichen Bewegungen unbewusst erlebt und verinnerlicht.

Die Zusammenhänge die das Kind beim Spielen, im Erfahren mit den unterschiedlichen Materialien und durch den Einsatz seines ganzen Körpers erlebt, verdichten sich zu einer noch unbewussten Intelligenz des Körpers und der Bewegungsempfindungen. Dieses bildet die Grundlage für das mathematisch-naturwissenschaftliche Denken und Verstehen im späteren Leben.

Um die Zeit des beginnenden Zahnwechsels erlangt das Kind die Fähigkeit, mit räumlichen und zeitlichen Vorstellungen rational umzugehen.

Zusätzlich bieten sich dem Kind im täglichen Kindergartenalltag diverse Möglichkeiten der Ausbildung der mathematischen Kompetenz unter anderem durch: Abzählverse, Tisch decken, Kinderzahl feststellen, Sortieren von Spielsachen und Herrichten von Aktivitäten für die Gruppe, Würfeln und Zählen bei Brettspielen.

4.11. Interkulturelle Kompetenz

Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, die Inklusion von Andersartigkeit und der Antirassismus sind zentrale Werte in unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Kindertageseinrichtung fördern wir eine Atmosphäre des respektvollen Miteinanders, in der Verschiedenartigkeit als Bereicherung verstanden wird. Dabei orientieren wir uns an den gesellschaftlich anerkannten Prinzipien der Gleichwertigkeit und Chancengleichheit, um allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Beeinträchtigung – die gleichen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Unsere Erzieher*innen begleiten die Kinder dabei, ein respektvolles und emphatisches Verständnis für Unterschiede zu entwickeln und Vorurteile aktiv abzubauen. Durch einen offenen Dialog stärken wir das Bewusstsein für Rassismus und Diskriminierung und fördern eine Kultur der Achtsamkeit und Solidarität. Wir setzen uns dafür ein,

dass alle Kinder ihre Identität in einer sicheren und wertschätzenden Umgebung entfalten können. Unsere Arbeit basiert auf der Überzeugung, dass ein inklusives, antirassistisches Umfeld entscheidend für die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes ist.

4.12. Partizipation

Unter Partizipation der Kinder im Kindergarten verstehen wir grundsätzlich eine altersgemäße Teilhabe der Kinder am Alltagsgeschehen in der Einrichtung, die auf Partnerschaft und Dialog basiert. Dazu zählen unter anderem die natürliche Mitwirkung des einzelnen Individuums durch sein Wesen und seinen Charakter, sowie die freie Gestaltung und Selbstbestimmung jeden Kindes im Freispiel und bei den hauswirtschaftlichen, künstlerischen und handwerklichen, sportlichen Tätigkeiten und Aktivitäten. Für uns selbstverständliche Ansätze der täglich gelebten Partizipation sind das Selbständig werden der Kinder in in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung, die Mitwirkung der Kinder in Konfliktlösungsprozessen und das Aufstellen von gemeinsam erarbeiteten Regeln. Ferner zählen dazu das individuelle Tätigsein des Einzelnen in der Gemeinschaft, wodurch die Handhabbarkeit, Verstehbarkeit und Sinnhaftigkeit der Prozesse für das Kind erlebbar werden. Diese Erfahrungen vermitteln dem Kind ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit zur Kindergartengruppe und stärken sein Selbstwertgefühl. Durch feinfühliges Beobachten der Kinder schaffen die pädagogischen Fachkräfte die Grundlage für die Kinder, sich individuell an Entscheidungsprozessen beteiligen zu können. Die Basis dafür liegt in einem vertrauensvollen und achtsamen Umgang miteinander. Das setzt ein „offenes Ohr“ der pädagogischen Fachkräfte gegenüber dem Kind und den Eltern voraus, um deren Anliegen, Interessen, Bedürfnisse und Probleme zu erkennen und adäquat darauf eingehen zu können. Zu jeder Zeit, aber auch im Besonderen jeden Morgen im Morgenkreis, bei den Mahlzeiten und auch immer wieder zwischendurch achten wir darauf, dass die Kinder, auch jene die zurückhaltender sind, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen frei äußern können. Neben den wöchentlichen Angeboten für die ganze Gruppe, finden auch andere vielfältige Tätigkeiten statt, wie das Kreieren von jahreszeitlichen Objekten, bei denen die Kinder ihren eigenen gestalterischen Wünschen selbstbestimmt nachgehen dürfen. Auch bringen sich die Kinder im Rahmen des Freispiels in Alltagssituationen ein, in dem sie sich vollkommen selbstbestimmt ihre Spielsituation schaffen. Veränderungen am Spielplan, sowie die Wahl der Spielorte im Freien und die Tätigkeiten an den Tagen der Naturwochen, unterliegen ihrer freien Entscheidung.

4.13. Resilienz

Jedes Kind kommt auf diese Welt mit seiner ganz eigenen seelischen Konstitution. Die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit entwickelt sich durch die gemachten Erfahrungen.

Für die Veranlagungen der Qualitäten, die ein Kind braucht, um resilient gegenüber Einwirkungen von außen zu werden, sind besonders die frühen Kindheitsjahre eine entscheidende Lebensphase. Diese Widerstandsfähigkeit kann mit der Zeit und unter verschiedenen Umständen variieren. Dabei spielen innere und äußere Schutzfaktoren für das Kind eine wichtige Rolle.

Zu den inneren Schutzfaktoren gehören:

- Eine gute Selbstwahrnehmung, d.h. das Kind kann sich selber einschätzen; es spürt sich körperlich und seelisch gut.
- Das Kind kann Probleme adäquat lösen (Problemlösefähigkeit).
- Es muss das Gefühl haben, dass es beachtet, geliebt und wahrgenommen wird in dem, was es tut. Dadurch lernt es, dass es etwas bewirken kann (Selbstwirksamkeit).
- Um in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben, braucht das Kind eine gute Selbstregulation.
- Soziale Kompetenz zeigt das Kind, wenn es sich an Menschen wendet und kompromissbereit ist.
- Die Stressbewältigung erlernt das Kind, unter anderem auch, wenn es schwierige oder herausfordernde Dinge vollbringt und doch optimistisch bleibt und durchhält. Die externen Schutzfaktoren in der Lebensumwelt des Kindes entstehen durch:
 - Eine sichere Bindungserfahrung zu mindestens einer Bezugsperson, die Halt und Orientierung gibt, und die die Wünsche und Vorstellungen des Kindes ernst nimmt. Die Bezugsperson zeigt absolute Verlässlichkeit im gesprochenen Wort und Tun und ist authentisch.

- Das Kind braucht ein wertschätzendes und zugewandtes Erziehungsklima in Elternhaus und Kindertageseinrichtung.
- Es benötigt gute und aufrichtige Vorbilder bei der Bewältigung schwieriger Situationen.
- Das heranwachsende Kind muss sich selber viel zutrauen dürfen.
- Es braucht die soziale Zugehörigkeit zu einer Gruppe.
- Dosierte Verantwortlichkeit für die Gemeinschaft muss ihm zugetraut werden.
- Das Kind soll eine individuell angemessene Leistungsfähigkeit spüren.

Es gehört zu unserer grundlegenden Aufgabe im Kindergarten, dass wir die Kinder unterstützen, stärken und fördern, indem wir ihnen Möglichkeiten schaffen, die ihnen ein weites Feld bieten, um stark zu werden. Denn resiliente Kinder haben bessere Chancen, die auf sie zukommenden gesellschaftlichen, familiären und individuellen Veränderungen und Krisen erfolgreich zu meistern. Durch die festen Bezugspersonen im Kindergarten, sowie die unmittelbare soziale Vernetzung mit den Kindern und dem damit entstehenden Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, sowie dem strukturierten Tages-, Wochen- und Jahresablauf erfährt das Kind eine Stärkung seiner Widerstandsfähigkeit.

5. Methoden und Umsetzung der pädagogischen Ansätze

5.1. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist rhythmisch gegliedert und baut auf den täglichen Wiederholungen auf. Das verschafft den Kindern Orientierung und Sicherheit. Es entsteht auf natürliche Weise ein Wechsel von Einatmen und Ausatmen, von Input und Output von Aktivität und Ruhe, von Kommen und Gehen.

Der Tagesablauf beginnt mit der Bringzeit zwischen 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr.

Parallel zur Bringzeit finden auch die Freispielzeit, die Angebote sowie die künstlerischen Aktivitäten statt. Zeitgleich haben die Kinder die Möglichkeit, sich an den gedeckten Tisch zu setzen und ein Frühstück einzunehmen. Der Morgenkreis beginnt gegen 10:15 Uhr. Im Anschluss an den Morgenkreis gehen die Kinder in die Garderobe zum Anziehen für den Garten (wobei nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die größeren Kinder den kleineren Kindern beim Anziehen helfen dürfen). Um 12:15 Uhr, nach dem Aufräumen im Garten und dem Händewaschen, treffen wir uns nochmal im Kreis und gehen dann gemeinsam zum Mittagessen.

Nach dem Mittagessen beginnt unsere „Mittagsruhezeit“. Die größeren Kinder suchen sich ein gemütliches Plätzchen im Gruppenraum, um zu ruhen, die kleineren Kinder dürfen in der „Ruhecke“ ausruhen, schlafen oder einfach nur träumen.

Im Anschluss an die Ruhezeit gehen wir zu einer zweiten Freispielzeit in den Garten, wo die Kinder bis spätestens 14:25 Uhr von ihren Eltern oder anderen berechtigten Personen abgeholt werden.

5.1.1. Bringzeit und Freispiel

Die Kinder kommen am Morgen, nachdem sie sich von ihren Eltern verabschiedet haben, in den Gruppenraum und werden von den Pädagogen begrüßt. Für die Eltern gibt es beim Bringen bei Bedarf die Gelegenheit, den Erzieherinnen wichtige kleine Mitteilungen zu machen. Im Gruppenraum angekommen haben die Kinder dann oft das Bedürfnis etwas zu erzählen, was sie bewegt oder etwas zu malen.

In der folgenden Freispielzeit können die Kinder frei entscheiden, was sie spielen wollen.

Sie wählen ihre Spielpartner selber aus und auch die Länge ihres Spieles entscheiden sie selber.

Das Spiel ist die dem Kind gemäße Tätigkeit, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben, zu erweitern und zu festigen. Im Freispiel werden Selbstbestimmtheit und Eigenkompetenz und soziales Miteinander gefördert und geübt. Aus diesem Grund bespielen die Pädagogen die Kinder nicht, damit die kindliche Phantasie nicht durch die des Erwachsenen gestört oder beeinflusst wird. Im Spiel taucht das Kind in das Leben ein; indem es sich im Rollenspiel „vertieft“, findet es ohne Anleitung und Mühe in die Perspektive eines anderen. Es wächst dabei wie von selbst in unterschiedliche gesellschaftliche Situationen und Rollen hinein. Das Kind wächst über sich und seine Bedürfnisse hinaus und lernt soziales Verhalten. Wann immer ein Kind Hilfe braucht, kann es sich an den Pädagogen wenden und bekommt Impulse und Unterstützung.

Darüber hinaus hat das Freispiel auch eine wohltuende Funktion: Seelische Inhalte können auf symbolischer Ebene aufgegriffen und verarbeitet werden.

5.1.2. Gemeinsames Aufräumen

Mit einem kleinen Lied wird die gemeinsame Aufräumzeit eingeläutet. Unsere Spielsachen haben alle einen festen Platz; die Kinder räumen selbständig und spielerisch auf und stellen so gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften die Ordnung im Gruppenraum wieder her.

5.1.3. Körperpflege

Während des Kindergartenjahres haben wir vor dem Morgenkreis, nach dem Garten und immer vor dem Essen oder dem Umgang mit Lebensmitteln wie beispielsweise beim Rohkost schneiden oder Semmeln backen, sowie nach jedem Toilettengang, mit den Kindern feste Zeiten zum Händewaschen eingerichtet. Auch das Gefühl des Naseputzens wird gelernt und, wenn nötig, mit Hilfe durch einen Erwachsenen unterstützt. Hier und da ist auch ein Pflaster nötig und kann unter anderem auch zum seelischen Trösten benutzt werden. Wir vermitteln den Kindern, sich stets achtsam mit ihrem Körper zu befassen, so zum Beispiel beim An und Ausziehen.

Auch hat jedes Kind seine eigene Wechselwäsche im Kindergarten und kann sich, falls notwendig, umziehen.

Der Sonnenschutz gehört zur Aufgabe der Eltern, die Pädagogen tragen keine Sonnencreme auf. Wir empfehlen aber bei Sonne langärmelige, dünne, schützende Kleidung.

5.1.4. Frühstück

In unserem Kindergarten bieten wir ein offenes Frühstück für die Kinder an. Der Frühstückstisch wird in der Früh auf einem Tisch im Gruppenraum mit Tischdecke gedeckt und erwartet die Kinder mit allerlei Feinem: in Variationen Müsli, Brot, Butter, Marmelade, Käse, Frischkäse, Eier gekocht

oder als Rührei, Joghurt, Quark, allerlei Obst und Gemüse, Nüsse. Alle Produkte sind in Bio-Qualität. Eine rücksichtsvolle Tischkultur lässt sich beim Essen üben. Wer fertig ist, räumt seinen Teller ab und deckt für das nächste Kind wieder neu auf. So üben wir die Selbstständigkeit und auch das Denken an den Anderen. Die Zutaten für das Frühstück besorgen immer die Eltern nach Absprache.

5.1.5. Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt mit dem Begrüßen, dem Kerze anzünden und dem "Öltröpfchen". Im Morgenkreis nehmen sich alle gegenseitig nochmal wahr. Er enthält gemeinsames Singen, Fingerspiele, Spiele, Erzählen was einen bewegt, Dinge zeigen, die einem lieb sind, Geschichten, Phantasieren, Gefühle austauschen, Besprechen und vieles mehr.

Im verbalen Austausch wird bewusst die Gesprächskultur gepflegt. Die Kinder lernen das Zuhören und das Ausreden lassen; sie gewinnen das Vertrauen, selbst Gehör zu finden. Der Reigen vertieft mit Gesten, Liedern, Sprüchen und Bewegungen die jeweilige Jahres - oder Festeszeit.

5.1.6. Künstlerische Aktivität

Neben den unterschiedlichen Aktivitäten im Kindergartenalltag, die immer auch einen künstlerischen Aspekt beinhalten, gibt es auch ein künstlerisches und musikisches Angebot. Hierfür kommen abwechselnd jede Woche eine externe Musikpädagogin, sowie eine Kunstpädagogin.

In den Musikstunden liegt der Fokus auf dem ganzheitlichen Erfahren von Stimme, Instrumenten und Rhythmen, welche unter Einbezug von Bewegung, eigenem Musizieren, Instrumenten sowie vielseitigen Medien vermittelt werden und in kleinen Aufführungen resultieren.

Die Kunstpädagogin widmet sich ganz dem Umgang und Werken mit Farben, unterschiedlichen Materialien, sowie verschiedensten Mal- und Basteltechniken. Jedes Kind schafft so ein eigenes Kunstwerk, das es dann mit nach Hause nehmen darf.

5.1.7. Freispielzeit im Freien

Wir gehen fast bei jedem Wetter in den Garten oder in den Luitpold Park. Die Freispielzeit im Freien bedeutet für die Kinder ein ihrer Phantasie entspringendes Spiel in der Natur mit viel Platz zum Austoben. Im Garten wird auf Bäume geklettert, gelaufen, gesprungen, gesammelt usw. Es werden Roller, Laufräder, Bollerwagen, Besen, Schaufeln, Stöcke, Sandspielsachen und noch vieles mehr benutzt. Ein großer Sandkasten lädt zum Spielen ein. Ein Gartenhaus ist mit allerlei Material ausgestattet und unsere Hochbeete bieten stets jahreszeitlichen Handlungsspielraum.

5.1.8. Mittagessen

Unser Mittagessen findet im großen Gruppenraum statt. Wenn es im Sommer draußen warm genug ist, tragen wir die Tische hinaus und essen im Garten. An vier Tagen der Woche essen wir alle gemeinsam das von den Eltern gekochte, morgens frisch mitgebrachte Mittagessen. Am Mittwoch bringen die Kinder für das Mittagessen ihre eigene Brotzeit mit Trinkflasche in einem Rucksack mit. Das Kind, dessen Eltern gekocht haben, ist unser „Kochkind“ und darf dann den Tisch decken helfen, mündlich im Kreis die „Speisekarte“ verkünden und den „Mittagessenszug“ anführen. Nach dem Tischspruch dürfen sich die Kinder das Essen auf den Tischen in der Regel selbst nehmen und es sich schmecken lassen. Bei Bedarf verteilen die Pädagogen auch das Essen oder helfen beim Selber nehmen. Wenn alle satt sind, beenden wir das gemeinsame Mahl mit einem Spruch und der Tisch wird mit Hilfe der Kinder abgedeckt und das Geschirr in die Küche gebracht.

5.1.9. Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen waschen sich alle die Hände, gehen nochmals auf die Toilette und suchen sich anschließend jeder seinen Ruheplatz. Die Mittagsruhe dauert zwischen 10 und 30 Minuten, je nachdem, wie müde die Kinder sind. Manche Kinder schlafen ein, andere ruhen und träumen für sich und dürfen dann ein Bilderbuch anschauen oder etwas malen.

Die Kleinen machen in der „Ruheecke“ mit einer Pädagogin eine kleine „Körperreise“ um zur Ruhe zu kommen. Nach dem Ruhen gehen die Kinder bei Bedarf nochmals auf Toilette, ziehen sich an

und gehen in den Garten. Diejenigen die eingeschlafen sind, lassen wir so lange schlafen, wie es mit den jeweiligen Eltern des Kindes abgesprochen ist.

5.1.10. Zweite Spielzeit draußen

Nach der Mittagsruhe dürfen die Kinder im Garten noch einmal mit allem spielen, was die Natur dort bereithält.

Das Abholen ist ab 14:05 Uhr möglich und muss bis 14:25 Uhr erfolgen, da wir alle das Grundstück um 14:30 Uhr verlassen haben müssen. Wer noch mit den Erzieherinnen über den Tag des Kindes sprechen möchte, kommt idealerweise spätestens um 14.15 Uhr.

5.2. Wochenplan

Folgende wöchentlich, regelmäßig wiederkehrende Tätigkeiten finden im Kindergarten statt:

Montag ist der Tag des wieder Ankommens aus dem Wochenende. Es wird gemalt, geplaudert und gebastelt, im Morgenkreis machen wir eine ausgiebige Erzählrunde. Die Vorschulkinder haben ihre Vorschule mit der Gruppenleitung.

Dienstag ist der Tag, an dem alle zwei Wochen unsere Kunstpädagogin kommt und mit den Kindern verschiedenste Kunstprojekte gestaltet, die dann mit nach Hause genommen werden dürfen. Optional macht unsere Auszubildende, wenn sie bei uns ist, mit den Kindern spannende Experimente.

Mittwoch ist unser Brotzeittag. Alle zwei Wochen malen wir mit Wasserfarben. Durch das Auftragen der Aquarellfarben auf das Blatt Papier erlebt das Kind das Vermischen der Farben. Neue Farbklänge entstehen. Die Kinder malen mit den drei Grundfarben: rot, gelb und blau. Eine kleine Geschichte führt sie auf das jeweilige Thema hin. Das phantasievolle Vermischen der Farben verzaubert sie und weckt ihre Neugierde an Farbkombinationen. Das Malen stellt auch eine

besondere Pflege der Sinne dar, in diesem Fall des Seh- und Tastsinns. Ab und zu ist der Mittwoch auch unser Ausflugstag sein. Grundsätzlich ist der Kindergarten mittwochs bis 15:30 geöffnet und die Kinder werden an diesem Tag auf dem nahegelegenen Spielplatz von ihren Eltern abgeholt.

Donnerstag ist der Tag, an dem alle zwei Wochen das Turnen in der sich auf dem Gelände befindenden Turnhalle stattfindet. Das Turnen wird von einer unserer Erzieherinnen gestaltet.

Freitag ist alle zwei Wochen unsere Musikpädagogin im Haus und macht mit den Kindern musikalische Erziehung, Rhythmik, Musik und Tanz. Alle Tage der Woche unterliegen den jahreszeitlichen Rhythmen und Gegebenheiten. Wir begehen alle Aktivitäten in der Gemeinschaft. Das stärkt das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder. Das, was das Kind aus sich heraus gestaltet, begreift es als Teil von sich selbst, macht es sich als Erfahrung handhabbar. Das Tun stärkt sein Selbstbewusstsein, die Selbsterkenntnis und lässt die Eigeninitiative reifen. Abgesehen davon ist das gemeinsame Tun aller Kinder eine wichtige Grundlage für gegenseitige Wahrnehmung, Respekt und Anerkennung.

Wir begehen alle Aktivitäten in der Gemeinschaft. Das stärkt das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder. Das, was das Kind aus sich heraus gestaltet, begreift es als Teil von sich selbst, macht es sich als Erfahrung handhabbar. Das Tun stärkt sein Selbstbewusstsein, die Selbsterkenntnis und lässt die Eigeninitiative reifen. Abgesehen davon ist das gemeinsame Tun aller Kinder eine wichtige Grundlage für gegenseitige Wahrnehmung, Respekt und Anerkennung.

5.3. Musikerziehung

Das musikalische Element gehört zum Leben in unserem Kindergarten dazu. Bestimmte Momente des Tages werden von Liedern eingeleitet, Übergänge werden von Liedern begleitet, im Morgenkreis und Reigen kommt Musik und Lied vor und in der Zeit des Freispiels singen wir gerne die traditionellen Volks- und Kinderlieder wie auch andere. Auch dürfen sich die Kinder hier und da in Begleitung an Musikinstrumenten probieren.

5.4. Natur und Umwelt

Globale ökologische Veränderungen beeinflussen immer mehr unser Leben. Es ist wichtig, die Kinder die Natur mit allen Sinnen erfahren zu lassen, damit sie sie als unersetzlich und stark, aber auch verletzlich erleben können. Da wir die Natur vielseitig mit ihnen erleben, legen wir in den Kindern eine ressourcenorientierte Wertschätzung gegenüber unserem Planeten an.

Jeden Tag gehen wir mit den Kindern unabhängig vom Wetter nach Draußen. So erleben die Kinder die Natur in all ihren jahreszeitlichen Erscheinungen. Unser Kindergarten ist inmitten der Fauna und Flora optimal gelegen und so können wir selbst an sehr regnerischen und kalten Tagen die heimischen Tiere und Pflanzen von den großen Fenstern unseres Hauses im Garten und Park beobachten.

5.5. Naturwoche

Zweimal im Jahr, im Herbst und im Frühsommer, genießen wir jeweils eine ganze Woche den kompletten Kindertag in der Natur. Wir treffen uns um 8.30 Uhr im nördlichen Teiles des Englischen Gartens bepackt mit ausreichend Brotzeit und Wasser zum Trinken, verabschieden uns von den Eltern und spazieren zu unserem Platz. Wir spielen auf Wiesen und in kleinen Wäldern, machen Wanderungen, beobachten die Natur in all ihren Facetten und picknicken im Freien. Wir erkunden Blumen und Pflanzen, suchen den nahegelegenen Fluss auf und kühlen uns ab, wenn es heiß wird. Wir rennen um die Wette, machen Spiele und beobachten die Tiere wie Hunde, Vögel, Eichhörnchen, Käfer in unserer Umgebung.

Bei Regen haben wir wetterfeste Kleidung an und picknicken unter einem Dach.

Wir sammeln Blüten, Blätter und Wildkräuter, schnitzen Stöcke, spielen Verstecken, klettern auf Bäume, ziehen abgefallene Äste aus den Gebüschchen und bauen uns damit Behausungen. Wir besuchen z.B. den nahegelegenen Imker, erkunden die Umgebung und besuchen die Schafherde.

Der Zusammenhalt unter den Kindern, das Autonomieverhalten, sowie die Förderung aller Sinne sind in der Natur gegeben. Die gemeinsame Zeit in der Gruppe im Freien ermöglicht den Kindern ein regelrechtes Wachsen über sich hinaus.

Während der Naturwoche werden die Kinder jeden Tag um 14:30 am vereinbarten Treffpunkt abgeholt.

5.6. Die Pflege der Sinne

Durch seine Sinne nimmt das Kind die Welt wahr. Da sich das Kind zwischen Geburt und Schuleintritt im besonderen Maße in der Phase der körperlichen und geistigen Entwicklung befindet, wirkt alles Wahrgenommene fördernd oder hemmend auf diesen Prozess. Somit bedarf die Auswahl der Sinneseindrücke einer besonderen Sorgfalt. Durch die vielseitigen künstlerischen Aktivitäten in unserem Kindergarten, die weitestgehend naturbelassenen Spielsachen, die harmonischen Farben, Formen und Klänge, die gesunde Ernährung, den achtsamen Umgang, versuchen wir dem Kind die Sinneserfahrungen und Eindrücke zu ermöglichen, die für seine Entwicklung förderlich und von Vorteil sind. Auch ist das Vorbild des Erwachsenen ein wichtiger Aspekt für das Handeln und Nachahmen der Kinder. So werden alle täglichen Aufgaben und Arbeiten gemeinsam mit oder vor den Kindern erledigt.

5.6.1. Rhythmus und Wiederholung

Der Tages-, Wochen- und Jahresablauf ist rhythmisch gegliedert.

Die wiederkehrenden Elemente eines jeden Tages und der Rhythmus der Tage innerhalb der Woche, wie wir sie schon erläutert haben, haben eine große Bedeutung für unseren Kindergarten. Zudem ist der Ablauf unseres Kindergartenjahres geprägt durch die Jahreszeiten mit den wiederkehrenden Festen sowie den christlich orientierten Jahresfesten. Diese sind:

Erntedank, St. Martin, Adventsgärtlein, St. Nikolaus, die Advents- und Weihnachtszeit, die Heiligen Drei Könige, Fasching, Ostern, den Gärtneribesuch, das Maifest mit dem traditionellen Maibaumaufstellen, Himmelfahrt, Pfingsten und Sonnenwende, die Vorschulkinderübernachtung, das Abschlussfest für die Vorschulkinder und das Sommerfest.

Das Kind gewinnt durch diesen Rhythmus eine äußere Ordnung und Sicherheit, die es ihm erleichtert, sich in seiner Welt zurechtzufinden und sich frei und individuell zu entwickeln.

Die Pädagogik im Kindergarten ist christlich ausgerichtet, aber nicht konfessionell gebunden.

5.6.2. Spielmaterial

Spielen ist ein elementares Bedürfnis des Menschen, im Besonderen von Kindern; spielend machen sie sich die Welt zu eigen und handhabbar und entwickeln dabei unzählige Fähigkeiten. Dafür wollen die Pädagogen ihnen im Kindergarten Raum geben und sie durch die Bereitstellung von geeigneten Spielmaterialien darin unterstützen. Kinder brauchen genügend Raum, um sich frei zu bewegen. Ihre Spielmaterialien sollen sie nicht auf ein bestimmtes Spielverhalten festlegen, sondern ihnen die Freiheit geben, ihre schöpferischen Fähigkeiten und Vorstellungen auszuleben. Unsere Spielmaterialien sind überwiegend einfacher Natur, vielseitig verwendbar, vorwiegend aus Naturmaterialien und weitgehendes naturbelassen. Wir achten auf harmonische Farben und Formen sowie auch selbstgestaltetes Spielzeug. So stehen den Kindern unter anderem Steine, Holzklötze, Kapplasteine, Kastanien, eine Brio Eisenbahn, Autos, Stöcke, Felle, verschiedenste Spiele, Stecksysteme, Spieltücher, Verkleidungsmaterial, Tannenzapfen, Brettspiele, Stofftiere, Sandsäckchen, Muscheln, Filzschnüre, gehäkelte Schneckenbänder, Holzwäscheklammern, Tiere aus Holz, Puppen und Puppenwägen, Schaukelpferde, Küchen- und Kaufladenutensilien, Holzlastwägen, Bilderbücher und Puzzlespiele zur Verfügung.

Gerne sammeln wir mit den Kindern in der Natur neue Materialien zum Spielen wie die Stöcke, Kastanien und Walnüsse in unserem Garten.

5.6.3. Geburtstag

Die Geburtstage der Kindergartenkinder nehmen einen wichtigen Platz im Jahresablauf der Kindergartengruppe ein. An diesem besonderen Tag steht das Geburtstagskind im Vordergrund des Tagesablaufes. Zur morgendlichen Begrüßung gibt es ein Geburtstagslied, nach dem Morgenkreis wird die Geburtstagstafel festlich gedeckt und es gibt Geburtstagskuchen, Saft oder Tee, weitere Geburtstagslieder, einen festen Geburtstagsreigen, eine Geburtstagsgeschichte und ein kleines, für jedes Alter entsprechendes, von den Fachkräften selbst gemachtes Geschenk.

Die Eltern backen zu Hause einen Kuchen (Industriezuckerfrei mit alternativem Zucker) und bringen 100% Fruchtsaft, Servietten und Blumen für die Tischdekoration mit. Nach den Wünschen eines jeden Kindes für das Geburtstagskind und dem Kuchenessen wird das Geburtstagskind auf

seinem Stuhl von den anderen Kindern so oft in die Höhe gehoben, wie alt es geworden ist. Die Geschenke dürfen mit nach Hause genommen werden.

5.6.4. Ernährung

Die Ernährung des Kindes liegt uns besonders am Herzen. Daher ist es bei uns verpflichtend, auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung zu achten. Alle Lebensmittel müssen den strengen Vorschriften der Frische und Hygiene genügen sowie in biologischer Qualität (bevorzugt Demeter) sein. Die Lebensmittel werden im Wochenturnus von den Eltern für unseren Kindergarten regional und saisonal gekauft.

Für das Mittagessen kochen die Eltern zu Hause, im Turnus von ca. drei Wochen an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ein (vegetarisches) Gericht, das aus Vorspeise wie Salat oder Rohkost besteht, sowie einer Hauptspeise und wahlweise einer ungesüßten Nachspeise. Zum Trinken gibt es Wasser in der kalten Jahreszeit auch Kräutertee aus dem eigenen Garten gesammelt. Am Mittwoch bringen die Kinder eine gesunde, ausreichende Brotzeit und eine Trinkflasche mit Wasser in den Kindergarten mit.

5.7. Eingewöhnung

Wir gewöhnen unsere neuen Kinder individuell im Kindergarten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Dies wird im Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern vorab besprochen und der Beginn sowie welche Bezugsperson die Eingewöhnung macht, festgelegt.

Das grundlegende Ziel dabei besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind aufzubauen, d.h. die Bezugsperson bleibt zu Beginn der Eingewöhnung, den Bedürfnissen des Kindes und sich selbst entsprechend, einige Stunden bzw. Vormittage im Gruppenraum, ehe sie sich mehr und mehr auf den Platz in der Garderobe zurückzieht und zunächst von dort einen sicheren Anker für das Kind bietet. Wichtig ist stets, dass Eltern wie Pädagogen einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen, damit der Neuankömmling ungestört die Umgebung erkunden kann, wodurch für das neue Kind

zusehends ein Gefühl der Sicherheit entsteht und es eine Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen und sein Explorationsverhalten im Kindergarten entwickeln kann. Schrittweise gibt dies den Eltern die Möglichkeit, kleine „Trennungszeiten“, in Absprache mit den Fachkräften, zuzulassen. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen können. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in unseren Kindergarten, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

5.8. Umsetzung von Integration und Inklusion

Integration ist als Prozess zu verstehen, bedeutet Zugehörigkeit, die mit Anpassung an die Umgebung einhergeht.

Inklusion bedeutet eine Umgebung schaffen, die allen Menschen berechnigte Teilhabe ermöglicht. Durch die Vielfältigkeit der kulturellen- und gesellschaftlichen Herkunft, der Konfessionen sowie der entwicklungsbedingten Besonderheiten mancher Kinder sind integrative und inklusive Ansätze für uns selbstverständlich. Die Inklusion von Kindern mit Behinderungen wird von uns, auch wenn diese in unserem Alltag eine Seltenheit darstellt, Ernst genommen. In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir eine Umgebung, in der jedes Kind, unabhängig von seinen individuellen Bedürfnissen, gleichwertig und mit Respekt behandelt wird. In unserem täglich wiederkehrenden Tagesablauf und den pädagogisch gestalteten Übergängen, erfahren alle Kinder Sicherheit und Stabilität. Darüber hinaus geben wir den Kindern, die einen höheren Unterstützungsbedarf haben eine intensivere konstante Begleitung. Dies drückt sich z.B. darin aus, dass das Kind im Tagesablauf einen festen Platz neben der pädagogischen Bezugsperson hat, wie etwa bei

Übergangssituationen, wie dem An – und Ausziehen, dem Aufräumen, dem Ein- und Auszug in die Gruppe, beim Morgenkreis, bei gemeinsamen Mahlzeiten und Toilettengängen. Dabei berücksichtigen wir je nach Situation die Vielfalt an körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen und bietet gezielt Unterstützungsangebote, die den Bedürfnissen jedes Kindes gerecht werden. Unsere Erzieher*innen stehen eng mit den Eltern sowie im Bedarfsfall externen Fachkräften in Kontakt, um ggf. individuelle Förderpläne zu entwickeln und eine bestmögliche Begleitung zu gewährleisten. Wir fördern das Verständnis und die Akzeptanz von Unterschieden,

indem wir die Kinder zu einer offenen und respektvollen Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen anregen. Unsere Einrichtung versteht sich als Ort der Inklusion, an dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt wird und in einem solidarischen Miteinander lernen, spielen und wachsen kann. Wir setzen uns aktiv dafür ein, Vorurteile abzubauen und eine Gesellschaft zu gestalten, in der alle Menschen, unabhängig von ihren Fähigkeiten, gleichberechtigt teilhaben können. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können darüberhinaus nach Anerkennung durch den Bezirk Oberbayern zusätzlich externe Therapie- und Fördereinheiten mit Heilpädagogen erhalten.

5.9. Die Vorschulkinder

Durch die Vorbild gebenden Pädagogen und die besonders gestaltete Umgebung, erfährt die Eigenaktivität des Kindes von Anfang an eine möglichst starke Anregung für spontane, individuelle Betätigung.

Somit beginnt in unserem Kindergarten die Vorschulkinder-Erziehung schon sehr früh, denn die Förderung des sich von innen individuell entfaltenden nachahmenden Lernens ist Grundprinzip für die Entwicklung des Kindes bis hin zur Einschulung. Darauf beruht unsere gesamte Kindergartenpädagogik.

Beim Vorschulkind erleben wir eine zunehmend willensstarke Bewusstheit im Wahrnehmen, was sich darin zeigt, dass sein Spiel und Tun immer detaillierter, konsequenter und zielgerichteter wird. Daher bieten wir für alle Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr an einem Tag in der Woche (Montag), die Vorschulstunde an, in der gemalt, gezeichnet, geschrieben, vorgelesen, erzählt und gesprochen wird. Gemeinsam mit den handwerklichen Tätigkeiten, wie weben am kleinen Webrahmen und sticken am Stickrahmen, fördert dies besonders die Konzentration, das Durchhaltevermögen, die Auge-Hand-Koordination und die Grob- und Feinmotorik und nicht zuletzt die Fähigkeit des Zuhörens und Umsetzens.

Am „Schulranzentag“ kurz vor den Sommerferien bringen die Vorschulkinder ihren Schulranzen mit in den Kindergarten, um sie allen zu zeigen. An diesem Tag geben die Pädagogen jedem Vorschulkind Raum und Zeit mit allen im Morgenkreis über die bevorstehende Schulzeit zu sprechen.

Als Abschluss der Kindergartenzeit gestalten wir ein Fest und feiern mit allen Vorschulkindern und ihren Eltern. Im Rahmen des Festes, das kulinarisch und musikalisch umrahmt ist, werden den

Kindern die Mappen mit den Wasserfarbenbildern und Zeichnungen der letzten drei Jahre sowie ein Fotobuch in Form eines Liporellos, Blumen und einem Geschenk von den Pädagogen überreicht. Dann folgt mit dem „Hinausschaukeln“ die Verabschiedung aus dem Kindergarten.

6. Partizipation der Eltern und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.1. Teilhabe der Eltern im Kindergarten

Die Elternarbeit ist konstitutiver Bestandteil des Kindergartens „Knuddelmonster e.V.“, der durch seine Trägerform als Eltern-Kind-Initiative nicht nur auf das Engagement zur Mitarbeit der Eltern angewiesen ist, sondern Eltern aktiv in die Mitgestaltung und Weiterentwicklung des Kindergartens einbindet.

6.2. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Durch eine starke Einbindung der Eltern in den Kindergarten wird eine gute Basis für eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen. Diese gegenseitig entstehende Offenheit schafft Transparenz und stärkt die Bindung zueinander und das gegenseitige Vertrauen.

6.3. Die Aufgaben der Eltern

Die Mitarbeit der Eltern ist in unserem Kindergarten ein wesentlicher Bestandteil. So kommen auf alle Eltern ideelle, zeitliche und finanzielle Anforderungen hinzu. Dies hat vor allem positive Auswirkungen auf eine starke Gemeinschaft zwischen den Eltern, den Kindern, als auch den Pädagogen, sowie einer größeren Verbundenheit mit dem Kindergartengeschehen. In den folgenden Arbeitsbereichen bzw. Gremien partizipieren die Eltern:

- Im Vorstandsbereich in der Personalführung, der Organisation und im

- Finanzbereich (Mitgliederversammlung)
- In der Übernahme von Kochdiensten mit Besorgung der Frühstückszutaten (alle Eltern)
- Mithilfe im Falle des Ausfalls einer pädagogischen Fachkraft (Schattendienst) (alle Eltern)
- Bei den Eltern-Putztagen (alle Eltern)
- Bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Webseite
- Bei der Pflege der IT, z. B. Drucker, Telefon, Cloud zum Datenaustausch
- Bei der Suche und Aufnahme neuer Kinder
- Bei der Organisation von Festen und Besonderen Anlässen in der Elternschaft
- Bei der Organisation von Koch- und Elterndienstlisten
- Beim Bestellen von Materialien, Besorgen von Geschenken etc.
- Bei Hausmeistertätigkeiten, wie Instandhaltung, Reparatur und Neuanschaffungen von
- Spielzeug und Inventar
- Bei der Mitarbeit in zeitlich begrenzten Arbeitskreisen zu aktuellen Themen

6.4. Elternabend

Etwa vier bis fünf Mal im Jahr findet ein pädagogischer Elternabend, sowie fünf bis sechs Mal ein organisatorischer Elternabend in den Räumen der Kindergarteneinrichtung statt. Beim pädagogischen Elternabend werden pädagogische Themen besprochen, Einblicke in die wöchentlichen künstlerischen Angebote gegeben, werden und pädagogisch- organisatorische Angelegenheiten besprochen. Themen des organisatorischen Elternabends sind die allgemeine Elternmithilfe im Kindergarten, die Finanzlage, die Personalsituation, die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation und Schnittstellen von Elternjobs, Um- und Einbauten im Kindergarten als Jahresprojekt oder größere Anschaffungen und alles was aus den Elternjobs als gemeinsam zu klärendes Thema aufkommt. Zudem werden in der Elternschaft jährlich ein Sommerfest und das zu Beginn des Kindergartenjahres stattfindende Bauernhofwochenende geplant, welche das gegenseitige Kennenlernen und Vertrauen untereinander stärken.

6.5. Entwicklungsgespräche

Durch die regelmäßig stattfindenden Eltern- und Entwicklungsgespräche in der Einrichtung können Eltern aktiv am Bildungsgeschehen und deren festgelegten Erziehungszielen ihres Kindes mitwirken, wodurch eine starke Erziehungspartnerschaft ermöglicht wird und reifen kann. Den Entwicklungsgesprächen liegen unter anderem eine systematische Beobachtung und Dokumentation/ Beobachtungsbögen zugrunde (Perik, Seldak, Sismik). Um einen möglichst weiten Blickwinkel auf das Kind zu ermöglichen, werden die Entwicklungsgespräche vom gesamten Team gemeinsam vorbereitet. Der offene und intensive Austausch zwischen den Eltern und dem Team der pädagogischen Fachkräfte ist eine Herzensangelegenheit.

Durch den gemeinsamen Austausch von Eltern und pädagogischen Fachkräften über das Kind auf seinen verschiedenen Ebenen der Entwicklung kann eine möglichst sachliche Sichtweise eingenommen werden. So könnten ggf. tatsächliche Verzögerungen oder Anzeichen auf Entwicklungsrückstände rechtzeitig erkannt und mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen werden.

Das gesamte pädagogische Personal unterliegt der Schweigepflicht und wird von dieser nur im Falle einer Kindeswohlgefährdung entbunden.

6.6. Tür- und Angelgespräche

Aktuellen Anliegen werden gerne in Tür- und Angelgesprächen, bevorzugt vor dem Abholen des Kindes, ab 14:05 Uhr Raum gegeben.

6.7. Hausbesuche

Sofern es von den Eltern gewünscht wird, bietet das pädagogische Team auch Hausbesuche an. Diese finden in der Regel immer werktags am Nachmittag für ca. 90 Minuten statt. Wir kommen gerne zu zweit. Ziel ist es, für beide Seiten die Möglichkeit zu haben, das Kind, aber auch die Eltern in familiärer Umgebung besser kennen zu lernen. Gleichzeitig wird der Kontakt zu der Familie gepflegt. Die Hausbesuche sind absolut freiwillig.

7. Personalkompetenz

7.1. Zusammenwirken des Teams

In der wöchentlichen pädagogischen Teamsitzung setzt sich das pädagogische Team intensiv mit seiner professionellen Rolle und der damit in Verbindung stehenden Verantwortung jedem einzelnen uns anvertrauten Kind auseinander, um eine offene, auf Dialog und Partnerschaft basierende Haltung zu wahren. Es werden aktuelle Geschehnisse durchgesprochen, rückwirkend analysiert und auf die Zukunft blickend weiter geplant. Dabei geht es nicht nur um formelle Termine im Wochenablauf, sondern vor allem um die Gruppenstruktur sowie Entwicklungsschritte und Auffälligkeiten von Kindern. Durch den gemeinsamen Austausch und die Beobachtung kann jedes Kind angemessen betrachtet werden und weitere Schritte seiner Entwicklung besprochen werden.

Durch die Teamsitzung kann jedes Teammitglied partizipativen Einfluss auf Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse des Kindergartens nehmen und in einen intensiven kollegialen Austausch kommen.

Nur durch die Arbeit im Team ist eine gute pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung der wesentlichen Elemente der Pädagogik dieses Kindergartens möglich.

7.2. Selbstreflexion der Teammitglieder

Jeder, der im pädagogischen Bereich tätig ist, ist dazu angehalten, sich selber stetig zu reflektieren. Persönliche Stärken, Kompetenzen, Verhaltensmuster, Problemfelder und Störungen können so erkannt und damit bzw. daran gearbeitet werden. Dies kann beispielsweise erfolgen, indem man sich möglichst täglich die Fragen stellt: Wie gehe ich mit den mir anvertrauten Kindern, mit meinen Kollegen und mit mir selbst um?

Dieser Ansatzpunkt soll dazu dienen, die eigenen Stärken richtig einsetzen zu können und Überforderungen frühzeitig zu erkennen, um diese selbständig oder mit Hilfe der Kollegen bzw. in der Supervision auflösen zu können.

Im Hinblick auf unsere wichtige Vorbildfunktion ist die Selbstreflexion auch ein Prozess, der den Kindern direkt zugutekommt. Nur wenn ich mich wohl fühle, kann ich dies auch auf die mir anvertrauten Kinder übertragen.

7.3. Weiter- und Fortbildung des Teams

Das pädagogische Team bildet sich regelmäßig in den verschiedenen Bereichen der pädagogischen Arbeit fort.

Die regelmäßige Supervision ist ein weiteres Angebot für das Team.

8. Beschwerdemanagement

Jeder Einzelne des pädagogischen Teams ist für die Kinder jederzeit gesprächsbereit. Die Anliegen, Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen der Kinder werden ernst genommen. Bei der Bearbeitung der Beschwerde sind Transparenz, Vertrauen und Verlässlichkeit unabdingbar.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für Kinder, sich anzuvertrauen: entweder jederzeit in einem vertraulichen Einzelgespräch, über den Weg eines Elternteils oder in dem täglich stattfindenden Morgenkreis, beim Tischgespräch während der Mahlzeiten, sowie beim Erzählkreis.

Für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte ist die Leitung des Kindergartens und/ oder der Vorstand Ansprechpartner. Die Eltern können im persönlichen Gespräch, schriftlich oder telefonisch Beschwerden einlegen. Diese können bei der Einrichtung direkt, oder über die Hinzunahme externer Beratungsstellen geklärt werden.

Hinzu kommt die jährliche Durchführung einer Elternbefragung.

Der direkte Kontakt im Umgang mit Beschwerden wird von der Einrichtung favorisiert, damit man auch gemeinsam an einer guten Lösung arbeiten kann.

9. Kooperation und Vernetzung

9.1. Vernetzung

Der Kindergarten kooperiert mit zahlreichen anderen Gruppierungen und Einrichtungen:

- Therapeuten einzelner Kinder
- dem Kleinkindertagesstättenverein KKTe.V.
- dem Sozialbürgerhäusern
- dem Bezirk von Oberbayern
- dem Referat für Bildung und Sport

9.2. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung stellt sich im Internet auf der Seite www.knuddelmonster.info vor und informiert dort auch über aktuelle Themen und Stellenausschreibungen. Zudem sind wir im Kitafinder der Stadt München vertreten.

Alljährlich werden darüberhinaus die Eltern aller vorangemeldeten Kinder zu einem umfassenden Informationsabend eingeladen. Hier wird unsere pädagogische Arbeitsweise, das Profil des Kindergartens und die Struktur und Organisation der Elterninitiative erläutert.

10. Quellenangaben

Da sich die Arbeit der Elterninitiative „Knuddelmonster“ e.V. nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan richtet, wurden folgende Quellen als Orientierung zur Niederschrift dieses Konzepts verwendet:

1. Die Konzeption der „Knuddelmonster“ e.V. aus dem Jahr 2015
2. Der „Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Schulreife“
3. „Was Kinder brauchen“ von Armin Krenz
4. Umgearbeitete, unterschiedliche Handreichungen zu dem Thema Konzeptionsarbeit anderer Träger, Vereine und Institutionen.

München den 9. April 2025